

Stiftung wider den «Oje-Effekt»



Bereits 1969 bot die Stiftung 102 Wohnplätze und unterrichtete unter anderem 83 Sonderschüler. Bild: zvg

PFÄFFIKON Die Stiftung zur Palme ist in Pfäffikon längst zur Institution geworden. Aus den sieben Kindern zu Beginn sind mittlerweile 95 Bewohner und 170 Arbeitsplätze geworden. Heuer feiert die Palme ihr 50-Jahr-Jubiläum.

Gabriela Meissner

Der Palmino-Verkaufsladen, Werkstätten, Wohngruppen, die Palmeria – die Stiftung zur Palme ist aus dem Dorfleben von Pfäffikon nicht mehr wegzudenken. Sogar der nahe gelegene Palmen-Kreisel ist nach der Institution für behinderte Menschen benannt, in Pfäffikon ist die Stiftung aber erst seit 1980. Die Palme wurzelt in Glattbrugg, wo Otto und Marlies Müller-Hofer Ende 1962 die Heilpädagogische Sonderschule Pestalozzi-Schule Glattbrugg mit sieben körperlich und geistig behinderten Kindern eröffneten. Zu jener Zeit gab es noch kaum Institutionen für behinderte Kinder. Ein Umstand, gegen den Psychologe Otto Müller damit angehen wollte.

Tierarzt war Palmenzüchter

1963 wurde die Stiftung offiziell gegründet, die in der Folge rasch wuchs. Schon 1969 erhielt sie erstmals Unterstützung vom Bundesamt für Sozialversicherungen. 83 Sonderschüler, 38 Haushaltsschülerinnen und 69 Werkstatt-Betreute zählte man. Im Wohnheim gab es Platz für über 100 Personen. Bald gab es

Ableger in Zollikon, Aeugst am Albis und im Engadin, bis 1980 der Betrieb in Pfäffikon aufgenommen wurde. Bereits 1975 war die Heilpädagogische Sonderschule aufgehoben worden. Mit dem Ortswechsel wurde auch die Stiftung umbenannt. «In den damaligen Räumlichkeiten in Pfäffikon hatte zuvor ein Tierarzt gewohnt, der Palmen züchtete», erzählt Palme-Gesamtleiter Eric Rijsberman. «Weil die Palme ein schützenswerter Baum ist, entschied man sich für den Namen Stiftung zur Palme.»

Mit 66 Jahren die Älteste

Heute richtet sich das Angebot der Stiftung an Jugendliche und Erwachsene. Die älteste Bewohnerin ist 66 und lebt seit 15 Jahren in der Palme. Eine andere Bewohnerin kam schon als Kind und wohnt seit 45 Jahren in der Institution. Während in Fehraltorf Werkstätten für Industrie, Montage und Mechanik untergebracht sind, wird in Pfäffikon gewohnt, und auch die Arbeitsstätten im Bereich

Dienste sind hier angesiedelt. Wohngruppen gibt es aber nicht nur in den zentralen Gebäuden. «Wir haben diverse Wohnangebote, die sich auf verschiedene Standorte im Dorf verteilen», erzählt Gesamtleiter Rijsberman. Dadurch sei man gut integriert in Pfäffikon.

Dies weiter zu fördern ist denn auch mit ein Ziel im Jubiläumsjahr. «Wir möchten die Menschen mit geistiger Behinderung in der Öffentlichkeit sichtbar machen», sagt Rijsberman. «Die Gesellschaft hat gegenüber behinderten Menschen oftmals den «Oje-Effekt»; sie sieht oftmals nicht, dass diese Menschen nicht krank sind und sich auch nicht als krank empfinden; sie sind vielmehr ebenfalls mit ein Teil der Gesellschaft.»

Als Stärken der Palme nennt Rijsberman, der seit 2002 als Gesamtleiter tätig ist, die

«Behinderte Menschen sind nicht krank und sie sehen sich auch nicht so.»

Eric Rijsberman, Gesamtleiter

Vielseitigkeit von Einsatz- und Arbeitsmöglichkeiten. Dies wolle man auch weiter fördern. Aktuell bietet die Stiftung zwölf verschiedene Berufsausbildungslehren an. Doch wie Rijsberman betont, brauche es dazu auch das wirtschaftliche Umfeld. «Und Partnerbetriebe, die die Auszubildenden für Praktika übernehmen».

PFÄFFIKON

Schützenfest mit schwarzer Null

Gut 200 Tage nach dem Eröffnungsschiessen des 25. Zürcher Kantonschützenfests im Bezirk Pfäffikon tagte der Leitende Ausschuss in Fehraltorf. Noch seien die Abschlussarbeiten nicht beendet, heisst es in einer Mitteilung. Betroffen sei insbesondere die Festabrechnung, die zwar noch nicht definitiv abgeschlossen sei, jedoch bereits erste Tendenzen erkennen lasse. Zurzeit sehe es so aus, als würde das Fest, nach Entschädigung aller Helfer und Funktionäre, mit einer schwarzen Null abschliessen, was sehr erfreulich sei. Die definitive Rechnung dürfte im Frühsommer vorliegen.

Nächstes Schützenfest 2018

Das 26. Zürcher Kantonschützenfest soll im Jahr 2018 stattfinden, dies hat der Zürcher Schiesssportverband beschlossen. Ob tatsächlich ein Fest durchgeführt werden soll, darüber entscheidet die Delegiertenversammlung am 6. April. Sollte der Entscheid positiv ausfallen, wird an der Delegiertenversammlung 2014 entschieden, wer den Zuschlag erhält. Das nächste kantonale Armbrustschützenfest wäre für das Jahr 2019 geplant – dann jedoch wird voraussichtlich ein eidgenössisches Fest durchgeführt. Ob und wann ein nächstes Zürcher Armbrustschützenfest stattfindet, wird vom Verband noch diskutiert. (reg)

Pop und Rock 'n' Roll im Hirschen-Pub

Am Samstag, 2. Februar, tritt im Pfäffiker Hirschen-Pub um 21 Uhr die Band Monday Motion auf. Am Konzert vereinen sich Elemente von Pop, Rock und Rock 'n' Roll mit Blues, Jazz, Boogie-Woogie und Country. (reg)

Geburtstagskonzert für alle Senioren

Am Sonntag, 3. Februar, um 14.30 Uhr lädt die Harmonie Pfäffikon ein zum «Musigplausch» im Alterszentrum Sophie Guyer. Eingeladen sind nicht nur alle Jubilare, sondern sämtliche Seniorinnen und Senioren mit ihren Angehörigen. Im Anschluss an das Konzert gibt es Kaffee und Kuchen. (reg)